
Aussprache mit einem Übersiedlungersuchenden und einem Vertreter der Abteilung Inneres

Weil ein Ehepaar, dass bereits mehrere Ausreiseträge gestellt hat, sein Fenster mit Papier zugeklebt hat, wird der Familienvater zu einer "Aussprache" geladen. In der "OPK Sonne" versucht die Abteilung Inneres die Familie zu überreden, ihre Ausreiseträge zurückzunehmen. Vergeblich.

Ein Ehepaar aus Mühlhausen stellte in den 1980er Jahren mehrere Ausreiseträge, die stets abgelehnt wurden. Dennoch löste das Paar im September 1984 seinen Haushalt auf und lebte seitdem auf und aus gepackten Koffern. Die Gardinen der Wohnung hatten die Ausreisewilligen abgenommen und die Fenster mit Papier verklebt, auch, um damit auf ihre Situation aufmerksam zu machen.

Der Staatsapparat witterte in dieser Aktion jedoch eine öffentlichkeitswirksame und zur Nachahmung anregende Handlung und stellte der Familie ein Ultimatum. Nach dessen Ablauf müsse das Papier entfernt und die Gardinen wieder aufgehängt sein. Dem Ehepaar wurde mit Konsequenzen gedroht und das MfS setzte vier inoffizielle Mitarbeiter auf die Eheleute an. Den Vorgang nannte das MfS "OPK Sonne". Es entbrannte eine Art "Gardinenkrieg".

Doch die Eheleute blieben standhaft – mit Erfolg.

In diesem Dokument wird der Vater der Familie vernommen. Mit teils ironischen Bemerkungen während des Gesprächs zeigt er Zivilcourage und wicht nicht von seiner Haltung ab.

Signatur: BArch, MfS, BV Erfurt, AOPK, Nr. 1770/85, Bl. 182-187

Metadaten

Datum: 17.10.1984

Aussprache mit einem Übersiedlungersuchenden und einem Vertreter der Abteilung Inneres

154

, Soune

Rat des Kreises Mülhausen Mülhausen, 17. 10. 1984
Abteilung Inneres

BSU
000182

Betr. Aussprache mit dem Übersiedlungsersuchenden
geb.am [REDACTED] in [REDACTED]
Wh.: [REDACTED]
BRK Pfaffers

Ausspracheführender: Gen. Dahlmann
Abteilungsleiter Inneres

Aussprachezeitraum: 17. 10. 1984 von 13.30 Uhr - 14.00 Uhr

Gen. Dahlmann: [REDACTED] wir haben Sie heute hierher be-
stellt auf Grund einer Aussprache, die am
3.10.1984 stattgefunden hat mit Ihrer Frau.
Ich bin der Abteilungsleiter und zum An-
deren weil es aus der Bevölkerung Beschwerden
gibt bezüglich Ihres Verhaltens in Wohnge-
biet, ist hier noch ein Mitarbeiter des
Rates der Stadt, der diese Eingaben bearbei-
tet, mit anwesend, um sich Ihre Aussagen mit-
anzuhören.

[REDACTED], ich habe Ihnen und Ihrer Frau
mehrmals gesagt, daß es für Sie keine ge-
setzlichen Voraussetzungen gibt sowie keine
rechtliche Grundlage besteht, daß Sie in die
BRD übergesiedelt werden. Ihre Anträge wer-
den immer wieder abgelehnt, da für Sie eine
Familienzusammenführung entsprechend des
geltenden Gesetzblattes nicht zutrifft.

[REDACTED], ich verstehe nicht, warum Sie die
Fenster Ihrer Wohnung mit Papier bekleben.
Würden Sie mir darauf bitte mal antworten,

[REDACTED]

Das müssen Sie auch nicht verstehen. Sie ha-
ben mir damals bei der Aussprache, die nun
schon einen längeren Zeitraum zurückliegt,
zu verstehen gegeben, daß sich von nun an an-
dere Herren mit mir beschäftigen werden.
Ich lasse mir nicht gerne in die Bude gucken
und deshalb mache ich meine Bude oben zu, das
ist doch ganz einfach.

Aussprache mit einem Übersiedlungsersuchenden und einem Vertreter der Abteilung Inneres

BSTU
000183
2 155

Gen. Dahlmann: Damit sind die Herren gemeint, die mit Ihnen im Bezirksfachkrankenhaus bzw. im Arbeitskollektiv weitere Aussprachen führen, da es für Ihr Übersiedlungsersuchen, wie ich Ihnen bereits sagte, keinerlei rechtliche Grundlage gibt.

■: Das haben Sie mir damals aber nicht so konkret gesagt.

Gen. Dahlmann: Es gibt Beschwerden aus der Bevölkerung, in denen die Verärgerung darüber zum Ausdruck gebracht wird, daß Sie die Fenster Ihrer Neubewohnung mit Papier verkleben. Diese Beschwerden kommen zumeist von solchen Leuten, die momentan noch in schlechterem Wohnraum leben müssen, als Sie ihn gegenwärtig nutzen. Bitte geben Sie mir einmal eine Antwort darauf, was Sie mit einem derartigen Verhalten bezwecken.

■: Das sich die Leute darüber beschwerten, daß wir die Fenster unserer Wohnung mit Papier bekleben und bei diesen Leuten andere Ansichten bestehen, was man sich in die Fenster hängt, ist ihr gutes Recht. Deswegen können diese Bürger aber nicht erwarten, daß wir dies akzeptieren. Uns gefällt das und daß können Sie uns nicht widerlegen.

Gen. Dahlmann: Nein, daß will ich Ihnen auch nicht widerlegen, ich sage Ihnen nur Folgendes: Es gibt Leute, die sich freuen, in einer AWG-Wohnung zu wohnen, und dann gibt es solche wie Sie, die die Scheiben ihrer Wohnung einfach mit Papier bekleben.

■: Wo steht denn das, daß man unbedingt Gardinen an die Fenster hängen muß. Nennen Sie mir ein Gesetz, wo das drin steht.

Gen. Dahlmann: Bisher hatten Sie doch Gardinen dran, ■.

■: Ja bisher, aber die haben wir nun mittlerweile in unsere Koffer eingepackt.

Aussprache mit einem Übersiedlungsersuchenden und einem Vertreter der Abteilung Inneres

BStU
000184 3786

Gen. Dahlmann: [REDACTED], Sie haben Ihre Koffer schon eingepackt. Expecten Sie denn, daß Sie mit so einer Variante in die BRD übergesiedelt werden?
N

[REDACTED]: Natürlich warten wir. Wir warten schon seit einem halben Jahr und werden auch weiterhin warten.

Gen. Dahlmann: [REDACTED], Sie werden nicht in die BRD kommen. Ihre Frau hat letztlich im Betrieb zum Ausdruck gebracht hinsichtlich des Verkaufs von Einrichtungsgegenständen ihrer Wohnung, daß sie darauf eingerichtet ist, den hierdurch entstandenen Zustand längere Zeit durchzuhalten.
Was meinen Sie damit?

[REDACTED]: Natürlich sind wir darauf eingerichtet. Wir sehen keinen Sinn mehr darin, dieses Zeug zu behalten, ob nun die Übersiedlung kurz bevorsteht bzw. wir noch länger warten müssen.

Gen. Dahlmann: Sie kommen nicht in die BRD, da es keine gesetzliche Grundlage gibt.

[REDACTED]: Wir wissen, daß es keine gesetzliche Grundlage gibt, aber Sie werden uns doch gestatten, daß wir die Hoffnung nicht aufgeben.

Gen. Dahlmann: [REDACTED], da können Sie warten, solange Sie wollen.

[REDACTED]: Ja, daß werden wir auch.

Gen. Dahlmann: [REDACTED], soll ich dies als Aktivitäten verstehen, um schneller in die BRD zu kommen?
Wollen Sie mit dem Verkleben Ihrer Fensterscheiben dokumentieren, daß Sie in die BRD wollen und damit die Bevölkerung beunruhigen?

[REDACTED]: Was interessiert mich denn die Bevölkerung.

Gen. Dahlmann: [REDACTED], wir machen Sie darauf aufmerksam, daß Sie in einem sozialistischen Staat wohnen.

[REDACTED]: Ja, wieder Willen. Schon seit 2 Jahren wider Willen.

Signatur: BArch, MfS, BV Erfurt, AOPK, Nr. 1770/85, BL 182-187

Blatt 184

Aussprache mit einem Übersiedlungsersuchenden und einem Vertreter der Abteilung Inneres

BStU
000185 157

Und daß werden Sie uns doch gestatten, dies in irgendeiner Weise zu artikulieren. Wir gehen nicht zur Wahl und wir verkleben auch unsere Fenster wie es uns gefällt.

Gen. Dahlmann: [REDACTED], ich will jetzt ganz konkret von Ihnen wissen, warum Sie die Fenster Ihrer Wohnung mit Papier verklebt haben. Sie haben sich dabei doch sicher etwas gedacht. Und so konkret, wie ich Sie jetzt gefragt habe, so konkret erwarte ich jetzt von Ihnen auch eine Antwort. Wir sind verpflichtet, den Bürgern, die sich darüber beschwert haben, eine konkrete Antwort zu geben.

[REDACTED]: Da sagen Sie den Bürgern doch, weil wir in die BRD wollen und wir uns hier nicht mehr wohl fühlen.

Gen. Dahlmann: [REDACTED], Sie bringen damit zum Ausdruck, daß Sie in die BRD übersiedelt werden wollen?

[REDACTED]: Na sicherlich!

Gen. Dahlmann: Sie sind also der Meinung, daß Sie die Übersiedlung damit schneller erreichen?

[REDACTED]: Das hat damit gar nichts zu tun. Wir haben einfach unsere Sachen zusammengepackt und damit uns die Leute nicht ins Fenster gucken, haben wir oben etwas davor gemacht.

Gen. Dahlmann: [REDACTED], ich muß Sie beauftragen, diese Sachen innerhalb von 48 Stunden wieder von Ihren Fenstern zu entfernen, daß heißt, bis zum Freitag (19.10.1984), um 08.00 Uhr. Sind Sie dieser Auflage bis dahin nicht nachgekommen, werden Sie um 09.00 Uhr wieder hier sitzen. Dann aber müssen Sie mit Maßnahmen rechnen, die für Sie augenblicklich noch nicht überschaubar sind. Wir lassen uns das von Ihnen nicht bieten, der Staat läßt nicht mit sich spielen.

[REDACTED]: Das ist bis Freitag, um 08.00 Uhr nicht abgeändert.

Aussprache mit einem Übersiedlungsersuchenden und einem Vertreter der Abteilung Inneres

BStU
000186
159
5

Gen. Dahlmann: [REDACTED] daß ist abgeändert!

[REDACTED]: Wenn ich Ihnen sage, daß bleibt, dann bleibt das!

Gen. Dahlmann: Warum!

[REDACTED]: Weil es mir, weil es uns gefällt. Deshalb bleibt das so.

Gen. Dahlmann: Vorhin haben Sie aber etwas anderes gesagt.

[REDACTED]: Ich habe Ihnen vorhin gesagt, daß wir unsere Gardinen bereits eingepackt haben und auch nicht die Absicht haben, diese wieder auszu packen.

Gen. Dahlmann: [REDACTED], verhalten Sie sich, wie sich das gehört, so wie unsere Bürger, die hinter dem Sozialismus stehen.

[REDACTED]: Wir stehen aber doch nicht für Ihren Sozialismus. Wir wollen raus.

Gen. Dahlmann: [REDACTED], ich betone nochmals, daß für Sie keine Möglichkeiten der Übersiedlung bestehen.

[REDACTED]: Ja, daß haben Sie mir jetzt auch schon ein paarmal gesagt.

Gen. Dahlmann: So [REDACTED] jetzt hängen Sie die Gardinen wieder hin und sollte das nicht sein, müssen wir am Freitag andere Maßnahmen einleiten.

[REDACTED]: Wir brauchen nicht bis zum Freitag warten, ich kann Ihnen jetzt schon sagen, daß dies so bleiben wird.

Gen. Dahlmann: Also kann man sagen, daß sie die ganze Sache so richtig demonstrativ aufgezo gen haben?

[REDACTED]: Das ist Ihre Auslegung.

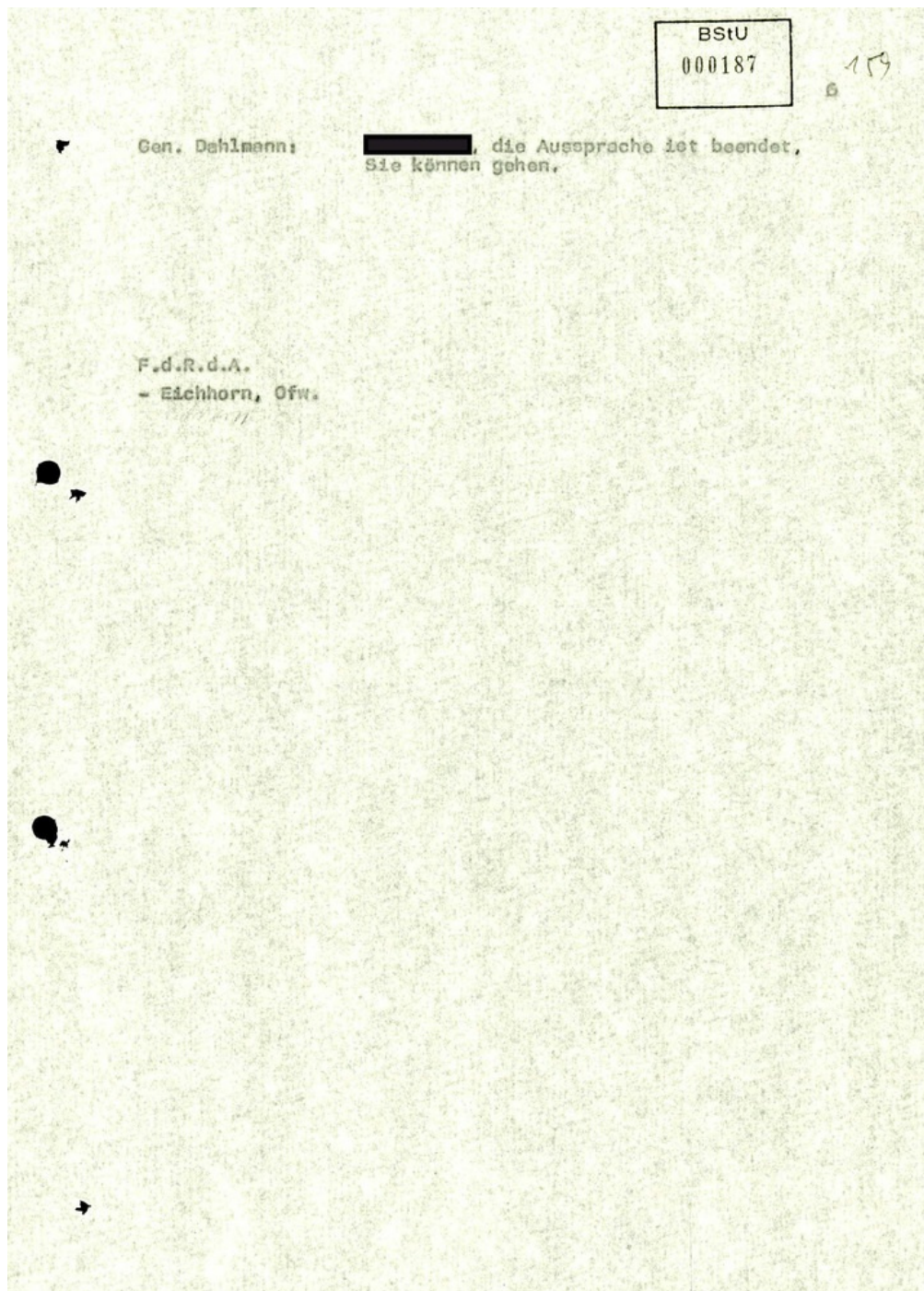
Gen. Dahlmann: [REDACTED], ich möchte Sie noch belehren , zur Durchsetzung Ihres Übersiedlungsersuchens keine gesetzwidrigen Handlungen zu be gehen, da dieses strafrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen würde.

[REDACTED]: zeigt keine Reaktion.

Signatur: BArch, MfS, BV Erfurt, AOPK, Nr. 1770/85, BL 182-187

Blatt 186

Aussprache mit einem Übersiedlungersuchenden und einem Vertreter der Abteilung Inneres



Signatur: BArch, MfS, BV Erfurt, AOPK, Nr. 1770/85, BL 182-187

Blatt 187